

## Amal Aloklat möchte Krankenschwester werden

Von geflüchteten Menschen aus den Krisengebieten dieser Welt handelt die Serie „Angesommen im Donnersbergkreis“. Vorgestellt wird diesmal die aus Syrien stammende Amal Aloklat. Skizzen aus ihrem Leben wurden der Kreisverwaltung vom Helferkreis Eisenberg übermittlelt.



Amal Aloklat ist 36 Jahre alt, seit 14 Jahren verheiratet mit Mohammad Al Sholi und Mutter von vier Kindern, drei Jungen und einem Mädchen. Die drei Ältesten besuchen die IGS in Eisenberg, während der Jüngste seit diesem Schuljahr in die 2. Klasse geht. Fast vier Jahre ist es her, dass die Familie nach Eisenberg kam. Sie waren vor Ort die ersten Flüchtlinge aus einem arabischen Land und taten sich zunächst schwer. Deutschland war so gar nicht in der Lebensplanung vorgesehen. Auch nicht, als sie sich im Jahr 2012 aus ihrer landwirtschaftlich geprägten Heimat, in der Gegend um Daraa im Süden Syriens, verabschiedeten. Geflohen ist die Familie vor dem Assad-Regime, den Unruhen und dem Krieg. Mohammad sollte nicht im Krieg kämpfen müssen. In einem anderen arabischen Land, nicht allzu weit von der Heimat entfernt, erhoffte man sich ein besseres Leben und die baldige Rückkehr nach Syrien.

In Libyen fand der Mann Arbeit, die Kinder besuchten die Schule. Doch nach einem Jahr wandelte sich die Situation. Ständig musste man mit Überfall und Raub rechnen. Amal Aloklat und ihre Familie vertrauten sich Schleppern an, die sie unter Todesangst gegen viel Geld über das Mittelmeer nach Europa brachten.

Der Kulturschock und die fehlenden Kommunikationsmöglichkeiten müssen Amal so stark geprägt haben, dass sie selbst unermüdlich am Lernen ist und ihr Umfeld – besonders ihren Mann – davon überzeugt, dass sie das Richtige tut. Die Sehnsucht nach Bildung hat sie auf ihre Kinder übertragen. Sie sollten ganz schnell die deutsche Sprache lernen und sich integrieren. Heute sind alle vier im Karatekurs der TSG Eisenberg, besuchen regelmäßig den Schachklub, beteiligen sich an Turnieren. Lesen ist das weitere gemeinsame Hobby der Kinder. Seit drei Jahren beteiligen sie sich mit großem Eifer am Lesesommer. Der Fernseher läuft nicht ständig und wenn, dann nur in deutscher Sprache. Mit den Eltern sprechen die Kinder Arabisch, üben auch Lesen und Schreiben in ihrer Muttersprache.

Und was macht Amal, die Hausfrau und Mutter? Sie lässt keine Gelegenheit aus, Deutsch zu sprechen. Sie war eine der Ersten, die einen Integrationskurs besucht und mit dem Level B1 abgeschlossen hat. Sie sucht die Dienstags- und Mittwochstreffen im „Treff International“ in Eisenberg auf, um zu lernen und sich zu unterhalten. Als erste syrische Frau nahm sie beim CJD in Kirchheimbolanden am B2-Kurs teil, auf dessen Abschlussergebnis sie wartet. Im Beratungszentrum des SOS-Kinderdorfes besucht sie einen Nähkurs. Dabei ist das Nähen zweitrangig, Unterhaltung und Sprechen stehen im Vordergrund. Und was folgt jetzt? Gern würde Amal einen Beruf erlernen. Ihr Traum wäre es, Krankenschwester zu sein. Ob sich dieser Traum erfüllen lässt? Zunächst braucht sie einen zertifizierten Schulabschluss. Leider kann sie keinen vorweisen. Die Schule und das Lernen spielten in der Heimat besonders für Mädchen eine untergeordnete Rolle. Aber hier in Deutschland wird sie es schaffen, dessen ist man sich beim Helferkreis Eisenberg sicher. Gemeinsam wird dort nach Wegen gesucht und wer weiß, vielleicht arbeitet Amal tatsächlich eines Tages in einem Krankenhaus. „Frau Anneliese“ vom Helferkreis hat versprochen, ihr dabei zu helfen.